

ist, daß die Patienten sehr dadurch leyden müssen, dann außser daß dergleichen liederliche und schlauderende Apotheker aus Gewinnsucht viele Sachen, so etwas kostbahr sind, sich gar nicht anschaffen, andere aber gar liederlich und schlecht präpariren; So werden die Recepten auch nicht nach des Medici Præscription verfertigt; Wan denn die Arzeneyen die verlangte Würckungen nicht haben, so nehmen sie daher Anlaß, sich bey ihren Betrügereyen zu legitimiren, daß sie von dem Medico recht judiciret hätten; Auf die Art suchen sie ihn bey einem jeden veracht zu machen, hingegen aber ihre Clienten empor zu bringen. Die unverständige Ignoranten und gewissenlose Barbierer helfen hierzu auch nicht wenig, welche es mit dem Medico nicht besser machen. In Aufschneiderereyen, Prahlen und nârrischen Hochmuth fehlet es ihnen nicht; Sie suchen sich in vornehme Häuser einzudringen, sie wissen aus einen kleinen Schaden, ein überaus großes Ubel zu machen, so daß ein Ubel welches sonst in 8. Tagen könnte curiret werden, zwey, drey und noch mehr Monathe dauret; dabey scheuen sie sich gar sehr vor einem rechtschaffenen Medico, als welcher ihre gottlose Betrügereyen bald zu entdecken weiß, da sie denn bey dergleichen Entdeckung ihre Rechnung nicht finden; deswegen suchen sie ihm bey aller Gelegenheit zu verkleinern und veracht zu machen, und rühmen sich weit bessere Wissenschaft in der Arzney-Kunst zu haben, als jener; Ihre Frauen, Gesellen, Jungen, sind Verläumder, welche an allen Orten wo sie hinkommen, den Medicum carpiren, allerhand fâlschlich erdichtete Historien von ihm erzählen und ausbreiten, wodurch sie ihn um Ehr und Ruhm zubringen bemühet sind.

VIII.

Das bekandte Sprichwort: *Opinio facit Medicum,*
 § 3 *loma*